

Generalaanzeiger



Wöchentliches Tagesblatt.

Wöchentliches Tagesblatt.

Abonnement 50 Hfr. pro Monat frei in's Haus.
 Durch die Post unter Nr. 2706 Wfr. 1.50 pro Quart. ex. Porto.
 Einzelhefte 10 Hfr. 15 Hfr. 20 Hfr. 25 Hfr. 30 Hfr. 35 Hfr. 40 Hfr. 45 Hfr. 50 Hfr.
 Druck- und Verlagsanstalt: H. G. Schmidt.
 Druck- und Verlagsanstalt: H. G. Schmidt.
 Druck- und Verlagsanstalt: H. G. Schmidt.

für Halle und den Saalkreis.

Wöchentliches Gratisbeilage:
 „Der Bauernfreund“ und „Aikeriki am Saalestrand“.

Amfliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

Verbreitungsbezirk: Stadt Halle a. S., Gröblichstein, sowie sämtliche Ortsteile des Saalkreises, der Kreise Sitterfeld, Jellisch, Erfurt, Mansfelder Gebirgs- und Saalkreis, Merseburg, Naumburg, Querfurt, Weißenfels, ferner andere jährlche Orte der Provinz Sachsen, Anhalt und Thüringen, insgesamt gegen 1000 Ortsteile mit 112 eigenen Villaten.

Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten.

Reichstagspause und bürgerliches Gesehbuch.

Der Reichstag wird in wenigen Tagen in seinen letzten Neujahr unterbrochen fortgesetzt und sehr flott geförderter Arbeiten eine Pause eintreten lassen, damit die Kommission für das bürgerliche Gesehbuch Zeit erhält, sich über die Beschränkung nationaler Wert schätzungen zu machen. In dem gegenwärtigen schwebenden Stadium des Reichstags können im Plenum die 28 Mitglieder einer großen Kommission nicht wohl entbehrt werden, die Kommissionen müssen also am frühen Morgen oder am späten Abend eine verhältnismäßig kurze Zeit arbeiten. Daß bei dieser abgesehenen Tätigkeit nicht Beförderer geschäft werden kann, vor allen Dingen nicht am späten Abend, liegt auf der Hand, und so wird denn der Reichstag der Gesehbuch-Kommission zehn Tage frei geben, in welchen sich dieselbe ungehindert bewegen und betätigen kann.

Eine solche Pause in den Reichstagsarbeiten tritt nicht häufig ein, weil der Reichstag gewöhnlich mit seiner Tätigkeit noch weit im Rückstand ist. Obgleich nach dem nun im letzten Drittel des März tief in der Arbeit fortwährenden Zustand der Reichstagsarbeiten und wenn der Reichstagsaufsicht überhand bis zum verfassungsmäßigen Termine, das heißt bis zum 1. April, fertig wurde, so geschähe dies doch erst in den allerletzten Wärtagen. Die Gründe für eine solche Verspätung waren verschiedene, theils lagen sie in der späten Einberufung, theils in der Einbringung ausserordentlicher Vorlagen, deren Durcharbeitung sehr viel Zeit erforderte, theils in dem Ueberflus von Redaktionen einzelner Abgeordneter. Dements ind, um es zu wiederholen, die Arbeiten im Plenum fließen von statten gegangen.

Ein außerordentliches Lob des Reiches verdienen in diesem Jahre auch die Reichstagskommissionen, selten ist so viel in so verhältnismäßig kurzer Zeit bewirkt worden. Sichtlich haben die Kommissionen zum guten Teil unter einem klaren Druck der Volkmeinung und des Volkswillens, und bei einer Verzügung auch in diesem Jahre hätte mancher Abgeordneter gerade keinen Lebenswichtigen Empfang bei seinen Wählern gefunden. Sie sind fertig für die zweite Beratung im Plenum ist das Gesehbuch über den unvollständigen Wettbewerb. Man wird wohl annehmen dürfen, daß das Plenum den Beschlüssen der Kommission in den wesentlichen beitrifft, und man hat also das Zutreffen des Gesehbuchs vorausichtlich zum 1. April oder zum 1. Oktober d. J. zu gewärtigen. Das Gesehbuch wird wahrscheinlich in monatliche Beschlüsse zerlegt werden, ob seine Wirkung eine heilsame sein wird, wie viele hoffen, muß sich erst herausstellen.

Und die Reichstagskommission ist fleißig an der Arbeit gewesen. Wie das Gesehbuch sich gestalten wird, läßt sich zwar mit voller Sicherheit noch nicht sagen, man wird aber wohl annehmen dürfen, daß es im Großen und Ganzen den Beschlüssen der Kommission entsprechen wird. Die Interessenten haben über die Härte einzelner Bestimmungen, und es wird jedenfalls erst noch nachzuweisen bleiben, daß es solcher harter Bestimmungen wirklich bedarf, um das Publikum zu schützen.

Das Margarinegesetz mit seinen sehr scharfen Bestimmungen steht vor der zweiten Lesung, die Änderungen des Gerichtsverfassungsgesetzes und des Genossenschaftsgesetzes sind ziemlich durchgearbeitet, die Änderungen der Gewerbeordnung kommen zur zweiten Beratung gleich im Plenum des Reichstags, kurzum in wenigen Tagen sehr zahlreiche Bestimmungen, die mit Bestimmtheit auf positive Wirkung hinweisen, womit freilich keineswegs gesagt sein soll, daß auf diese die Worte passen. Und siehe da, es war sehr gut. Inzwischen gearbeitet hat der Reichstag! Und dies Vergnügen nicht bloß an oratorischen Leistungen, sondern auch an praktischer Tätigkeit, das ganz augenscheinlich in dieser Session dem Reichstage inne wohnt, wird, wie zu hoffen ist, auch zu einer Mehrheit für das neue Bürgerliche Gesehbuch verhelfen. Mancherlei Bedenken, ob man mit verschiedenen neuen Bestimmungen des Gesehbuchs sich nicht verschleierten werde, sind bei ruhiger Betrachtung geschwunden, es sah beim ersten Blick Verhältnissen befehliger aus, als es sich in Wahrheit wirklich verhält. Und gegenüber dem Vorzuge eines im ganzen deutschen Vaterlande geltenden einheitlichen bürgerlichen Rechts steht die heutige Reichstagsentscheidung, welche Justiz und Polen den Kopf schütren mag. Der Wunsch, zu einem Ergebnis zu kommen, ist in jedem Fall vorhanden, hier von schwereren, dort von leichteren Bedingungen abhängig, aber vor allen Dingen ist zu hoffen und zu wünschen, daß der Wunsch nach einem Ergebnis den Sieg davontragen möge über die Lust, Behagungen zu distillieren. Ein denkwürdiger Kommt wird es sein, wenn der Reichstagspräsident verstanden kann, das deutsche Volk hat nun auch ein einheitliches, verändertes bürgerliches Recht.

Dem deutschen Reichstage stehen auch der Genehmigung des Bürgerlichen Gesehbuchs und der Fertigstellung der übrigen, weiter oben genannten Gesetzentwürfe noch Arbeiten genug. Vor allen Dingen steht dem Parlament noch in sicherer Aussicht das große Gesehbuch über die Organisation des Handwerks. Das keine neuen Steuerordnungen den Reichstag beschäftigen sollen, ist bekannt, es wäre gut, wenn auch ein Entwurf über die geplante Reorganisierung der vierzehn Bataillone zunächst fern bliebe, damit mit den gewöhnlichen Vorlagen vorerst gründlich aufgedummt werden kann.

Politische Uebersicht. Deutsches Reich.

- * Berlin, 17. Februar. (Sohnradikal.) Der Kaiser weilt noch in Hubertusdorf und nahm heute den Vortrag des Generals v. Hagfne entgegen. Die Kaiserin ist nach Berlin zurückgekehrt.
- (Fürst Ferdinand) ist leitend der deutschen Reichsregierung bisher noch nicht anerkannt worden. Die gegenwärtige Nachricht ist unzutreffend.
- Reichstagsler (Hofentloche) kehrt nächsten Donnerstag von Wien hierher zurück.
- (Die Abg. Nagel und Gen.) haben im Reichstage einen Antrag auf Abänderung der Zahl der Offizierspensionierungen eingebracht.

— (Staatssekretär Dr. von Stephan) wird in den nächsten Tagen eine Laudaudreise nach Italien antreten, wo seine Familie bereits seit einiger Zeit sich befindet.

— (Eine Erklärung des Grafen Ernst zur Spitze-Viehseher) bezüglich des Bundesrats-Beschlusses, die Erhebung des Alpenjäger-Erholungsvereins auf höherer Richterlicher Wege auszuüben, veröffentlicht die „Nat.-Blg.“ Graf Ernst erklärt sich bereit, für sich und seine ererbliche Linie ein Schiedsgericht anzunehmen, und erachtet das Schiedsgericht dafür am meisten für geeignet, ist aber eben einverstanden, daß ein höherer ordentlicher Gerichtshof um Entscheidung angegangen werde. Der Graf lehnt jede Verantwortung ab, wenn etwa aus dem Widerspruch eines Beschlusses gegen einen deutschen ordentlichen Gerichtshof als Schiedsgericht von Neuem Schwierigkeiten und Verzögerung entstehen sollten.

— (Zu bevorstehenden Rücktritt des französischen Botschafters Herberich) wird dem „Weltb.“ aus Berlin geschrieben: Es fiel am Sonntagabend aus, wie angelegentlich sich Herr v. Marischall am Balle des Grafen Gons, des italienischen Botschafters, mit dem Vertreter Frankreichs, Herrn Herberich, unterhielt. In dem Entgegenkommen des Staatssekretärs erblickt man in gewissen Kreisen infolgedessen eine besondere Wichtigkeit, als Herr Herberich das Bedürfnis fühlen könnte, seinen Abgang von Berlin durch den Antritt zu verberämen, als ob er als guter Franzose Ursache hätte, sich über mangelnde Rücksicht beklagen zu müssen. Er möchte, wie man beim Zuhörer sagt, gern einen „guten Abgang“ haben. In diplomatischen Kreisen ist man überzeugt, daß der lässliche Abgang des Kaisers auf dem Sanktionskongress aus Rücksichten unterbleiben sei, die durch das bevorstehende künftlich gemacht werden; auch das für morgen, Dienstag, beschlossene Ballfest dürfte aus ähnlichen Gesichtspunkten ausfallen.

— (Der Kongress des nautischen Vereins) erklärte dem Minister v. Bütticher, die Frequenz des Kaiser-Wilhelm-Kanals entspräche durchaus nicht den Erwartungen, eine Taxipreiserhebung sei in's Auge zu fassen.

— (Die Reichstagskommission für das Bürgerliche Gesehbuch) nahm 6 über die Entmündigung und nach längerer Debatte die Bestimmung der Entmündigung in Folge Trunksucht an. Schließlich wurde die Resolution Erörtert: Die Kommission spricht die Erwartung aus, daß bei der Revision der Civilprozessordnung das Entmündigungsverfahren im Sinne eines besseren Rechtsschutzes des Beklagten abgeändert, insbesondere nach die Verächtlichmachung der von dem Angeklagten angebotenen Beweise gefesselt werde, angenommen. Sodann wird § 89, Anhalt des neuen weltliche Verhältnisse einer Sache nicht Gegenstand besonderer Rechte sein können, angenommen.

— (Die erste Lesung des Bundesratsgesetzes) wird im Reichstag nicht vor Anfang nächsten Monats stattfinden.

— (Zur Wohnbewegung in der Konstitutionsbranche) wird gemeldet, daß am Sonntag in Berlin 5 Versammlungen stattfanden, welche sämtlich überfüllt waren. Die Zahl der Strikanten wuchs und wird auf 30 000 geschätzt. Die Konstitutionsbranche, etwa 300, hielten ihrerseits ebenfalls eine Versammlung, es wurde von Woidgenen Mannheimer betont, daß infolge der Verhandlungen im Reichstage und der Zeitungsartikel beim Publikum sich ganz falsche Vorstellungen über die Lage der Arbeiternehmer

Schloß Rudberg.

Roman von J. v. Koll. (Hauptstadt verdrängen.)

(Borjuchung.)

„Ah, so glaubst Du keinen Verdacht erregt zu haben, Roland?“

„Gewiß, und zwar nur, weil ich die Ehre habe, ein Freund Susanne Ederes zu sein. Aber was kümmert mich des Grafen Verdacht? Wenn es noch thut, wird ich unerschütterlich liebevollste Sorgfalt genöthigt werden.“

„Er wird Dir vorläufig keinen Anlaß dazu geben“, bemerkte Susanne. „Morgen früh kehrt er nach Berlin, wo er mindestens zwei bis drei Wochen zu bleiben genöthigt sein wird.“

„Zu welchem Zweck?“ fragte Delmont argwöhnisch.

„Er hat dort verschiedene wichtige Angelegenheiten für seine Tante Frau von Finken, zu ordnen.“

„Schrieb er der Baronin davon?“

„Nein, die Finken's waren heute Nachmittag zum Besuch hier und erzählten der Baronin von der Veranlassung seines Ausfluges nach der Hauptstadt.“

„Und erzählten sie nichts von einer bevorstehenden größeren Reise des Grafen?“

„Ja, obwohl sie die Ursache, die ich Dir in meiner Zulehrt mittheilte, nicht zu kennen schienen.“

Delmont lächelte bedächtig. „Sammeln Verhör war zu Ende, er nicht hier, sie verabschiedend, zu, schritt zum Piano, und in der nächsten Minute flogen seine Finger über die Tasten. Seine Stimme erkob sich in zauberhaften Tönen.

Der Gesang trug ihn auf seinen Schwingen hoch über das gemeine Treiben hinweg, das sonst all' sein Sinnes gefangen nahm.

Susanne schwebte mit stolzer Anmuth und zerrissenem Gemüth zu einem weinlaubbunten Fenster, Honora glitt mit

angehaltenen Athem an ihre Seite, Salters gestellte sich in seiner lägenartigen Weise unbehörbar zu ihnen.

Der begeisterte Sänger hatte, in seine Kunst vertieft, alles um sich her vergessen. Es war neun Uhr, als er sich entschloß, das Instrument zu verlassen. Wie am Abend zuvor sah sein Gesicht bleich und müde aus, aber Farbe und Leben kehrte in seine Züge zurück, als er Honora erklärte, die wie verflärt neben Susanne saß.

Er war nur noch einige Schritte von dem schönen, lieblichen Mädchen entfernt, als er plötzlich wie angeleitet stehen blieb.

Eine feste, das allgemeine Schwägen langsam und unterbrechende gefisterste Stimme durchdrang den weiten, matt erhellten Raum von einem Ende zum anderen.

„Wo — wo ist Erich Saltern?“ erklang es dumpf und feierlich.

Diese seltsame Frage in der Stille der Nacht erschütterte die kleine Gruppe am Fenster in tiefer Seele.

Honora sprang bleich und erschrocken empor. Susannens große leuchtende Augen flammten in einem, Ueberstrahlung, Furcht und Trost veranlassend. Fener, Salters war die Verleugung irdischen Gernens. Seine keine Schlotteten, seine Augen drängen sich aus ihren Höhlen hervor, seine Wangen und Lippen waren leuchtend, seine mageren Hände zusammengeballt.

Aller Blicke waren der Gartenfläche zugewendet.

Die dumpfe, geheimnißvolle Grabesstimme erkante zum zweiten Male. „Wo — wo ist Erich Saltern?“

Bei dieser Wiederholung der drohenden Frage entrang sich ein gurgelnder Schrei den bleichen, schaumbedeckten Lippen Salters.

„Die Stimme des Todten!“ rief er entsetzt. „O, mein Gott, mein Gott, die Stimme — die Stimme.“

Seine Worte verloren sich in einem neuen gurgelnden Murmeln.

Roland Delmont, der die ganze merkwürdige Scene mit kühnen Erhalten beobachtet hatte, näherte sich Salters und brühte ihn in den Seufzer nieder.

„Sagen Sie sich, Herr v. Salters“, lachte er, „Die lustige Bosse eines trübseligen Mannes hat Ihre überzogen Netzen erschüttert.“

„Ich alle, Ihnen ein Glas Wein zu holen, Onkel“, rief Honora, während Susanna in den Garten hümmte, um den gemeinsamen Sprecher zu ertappen.

Honoras Abwesenheit benützend, flüsterte Delmont dem noch immer atternden Salters in's Ohr: „Kaiserlich Sie sich zusammen. Mensch, wollen Sie Verdacht erregen oder vor Schred herben, Mensch? Damit ist weder Ihnen noch es gebietet, bis wir die Rubengebiet Angelegenheit hüßig geregelt haben.“

„Bitte, trinken Sie, Onkel“, sagte Honora, mit einem Glase Wein zurückkehrend und es Salters an die Lippen führend.

Das stürkende Getränk brachte wieder ein wenig Farbe in die hohen Wangen des Jünglings.

„Wir dürfen dieser seltsamen Scene vor Mama mit keinem Wort erwähnen, Herr Doktor“, wendete sich Honora an Delmont.

„Niemand, niemand darf etwas davon erfahren“, rief Salters, sich in seinem Seufzer aufdringend, mit leiser, unruhig schiller Stimme.

„Niemand, darf etwas davon erfahren, Fremde“, wiederholte er, wobei Einem zum Neben stehend.

„Bestrafen sollten wir von einer so thörichtesten Geschickte reden?“ beruhigte ihn Delmont.

Schwächen hatte Susanna den Garten durchsucht, in dem sie eine liegende Gestalt bemerkte, ganz in den Schatten. Mit der Zurückhaltung, die sie auszeichnete, setzte sie ihre Verfolgung fort.

„Ich will die Bedeutung dieser Gestalt herausgründen“, dachte sie gedanklos über den Mann schlüpfend. Ihr scharfes Auge entdeckte trotz des Dunkels einen in Gehicht lauernden Menschen. Augenlos bog sie die Zweige auseinander, die zu



Teppiche, Gardinen,

Tapestry, Velours, Tournay, Brüssel, Axminster u. Smyrna.
 — Posten zurückgesetzter Teppiche, ältere Muster. —
Rollenwaare zum Auslegen ganzer Zimmer in reicher Auswahl.
 Nur solide Qualitäten aus ersten Fabriken bei billigsten Preisen.
 weiss u. crème, abgepasst u. vom Stück. Grosse Muster-Auswahl. Fenster von 3 Mark an.
Reste u. einzelne Paare erheblich unter Preis.
Stores, Spachtel-Gardinen, Gardinenspitze, Rouleauxstoffe.
Portièren, Möbelstoffe, Leinenpeluche, Läuferstoffe, Cocos-Läufer.
 Tisch-Decken, Stepp-Decken, Schlaf-Decken, Reise-Decken.
 — **Linoleum: Cöpenicker u. Delmenhorster Fabrikate. Linoleum-Reste.** —
 Proben nach auswärts franco.

Halle a. S.

Bruno Freytag.

Leipzigerstr. 100.

Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Ein

Vor Nachahmungen wird gewarnt.

kräftiger Magen und eine gute Verdauung

find die Fundamente eines gesunden Körpers. Wer sich Beides bis in sein höchstes Lebensalter erhalten will, gebrauche den seit Jahren durch seine ausgezeichneten Erfolge rühmlichst bekannten

Hubert Ullrich'schen

Kräuter-Wein

Dieser Kräuterwein, aus vielfach erprobten und vorzüglich bekannten Kräuterarten mit gutem Wein bereitet, übt infolge seiner eigentümlichen und sorgfältigen Zusammenfassung auf das Verdauungssystem eine äußerst nützliche Wirkung aus und hat absolut keine schädlichen Folgen. Kräuterwein befördert eine regelrechte, naturgemäße Verdauung, nicht allein durch vollkommene Lösung der Speisen im Magen, sondern auch durch seine anregende Wirkung auf die Säftbildung.

Kräuter-Wein ist zu haben zu **ML. 1.25** u. **ML. 1.75** in: Halle a. S., in allen Apotheken, in Gleditschleite in der Spitzgasse u. in Kreuzfischhof, Pöhlitz, Wettin, Drechs, Sandberg, Zeitzsch, Sandfeld, Schenke, Köberlin, Jördis, Bitterfeld, Schafstädt, Wertheim, Mücheln, Gröbzig, Querfurt, Schraplau, Wippra, Witten, Niederebber, Werburg, Dessau, Naumburg, Weißenfels, Zella, Eilenburg, Mücheln, Gersdorf, Eisen, Markranstädt, Weißenfels, Zeitzsch, Zeitzsch, Wittenberg, Hohenhausen, Droyßig, Scherfeld, Schöden, Naumburg, Leipzig u. i. w. in den Apotheken, sowie in den Apotheken aller größeren u. kleineren Städte der Provinz Sachsen u. der Nachbarländer. Auch befindet die Firma **Hubert Ullrich, Leipzig**, Westf. 22, drei u. mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und affreio.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Bestandtheile des Kräuterweins sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, Rothwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirschsaft 350,0, Fenchel, Anis, Baldenwurz, amerik. Krautwurz, Erianwurz, Kalmuswurz u. 10,0.

Der Ausstoss meines hochfeinen

Bockbieres

hat begonnen und empfehle dasselbe den verehrl. Consumenten hiermit angelegentlichst.
 Halle a. S., im Februar 1896.
Friedr. Günther, Brauereibesitzer.

Reste
 in Tuch, Buckolin u. Cheviot, sehr geeignet zu Kleiderstoffen, einig. Kleiderstoffen, besten Preis zu jeder Kleinmengen 3.

Alex Michel

Schulze & Petermann,
 Olearstr. 6, I. Halle a. S., Eckhaus unterhalb d. Markttreppe
 empfehlen für bevorstehende Ostern
reichhaltige Auswahl
 in schwarzen und farbigen
Kleiderstoffen, Stoffen für Anzüge, sowie Leinen- u. Baumwollwaaren, schwarze u. farbige Rester.

Die besten billigen
Wachstuch-Netze
 in hellen und bunten Mustern, für große und kleine Tische passend, sind wieder von der Fabrik eingetroffen. Netze, für Kländentische passend, 1 Meter lang, 50 Bg. per Stück.
Hugo Nehab,
 Spezialgeschäft für Gummisaaren, Wachstuch und Holzleum.
 27 Gr. Ulrichstr. 27 (gegenüber dem Gelb. Schiffchen).

Spritzkuchen u. Pfannkuchen
 mit verschiedener Fruchtzuckerung, rein- und wasserscheidend, empfindlich
Johannes David,
 Conditore - Geleistrasse 1 - Fernsprecher 197.



Pianoforte-fabrik mit Dampfbetrieb.
C. Rich. Ritter,
 Halle a. S.
 Fernsprecher 476.
 Größster Fabrikbetrieb.
Pianos, Flügel höchste Tonfülle, solideste Bauart.
 von Bechstein, Schiedmayer u. s. w.
 — Mässige Preise. —
 — Sichere Garantie. —

Kindergärtnerinnen-Seminar.
 Staatlich concessioirt.
 Begründet 1878 von L. Sellheim (Dir. Eyassell-Welding)
 Halle a. S., Laurentiusstrasse 7.
 Ausbildung von Kindergärtnerinnen, Familien-Erzieherinnen, Leiterinnen von Anstalten, Lehrerinnen jüngerer Kinder nach Frobel. Pensionat. Französisch im Hause. Anmeldungen im Februar. Eintritt April.
Fenchelhonig,
 fogenannt Fenchelhonigextrakt.
 Adler-Apotheke, Geißeitstraße, J. Kupfer.
 an Galfädern, Spazierstöcken, Meerbaum-, Geranien- u. Eisenbeinwaaren fertig
 F. Eschke, Geißeitstr. 16.

Zeiger
Korbwaaren-Handlung,
 Ob. Leipzigerstr. 45 (Got. Städt. Verl.)
 Spezialgeschäft für
Kinderwagen, 10-20 Mark,
 nur neue Muster, vom einfachsten bis zum eleganten.
 Gleichzeitl. empf. nicht compl. Korbwaarenlager (Kleinfabrik u. c.)

Gesang-Bücher
 in einfachen, soliden, sowie hochfeinsten Einbänden auch in Leinwandgeb. u. für Dom empfänglich von 1,75 - 4 an
Albin Hentze,
 24 Schmeerstraße 24.

Meine vollständig rein gefilterte
Kali-Fettseife,
 à Stück 25 Bg.
 wird von vielen der besten Ärzte als beste Seife zum Feilen und Conserviren der Haut empfohlen.
 Je reicher mit Wasser, desto als mildeste Seife nicht allein zum Waschen, sondern auch zum Waschen und Baden der Kinder ganz geeignet zu empfehlen.
 Gefunden von Dr. Eduard Koberl.

H. C. Weddy-Pönicke
 Halle a. S.
 Gegründet 1864. Fernsprecher 399.
 Grösstes Special-Geschäft
 in
Fertigen Betten
Bettfedern
Daunen
Rosshaaren
Matratzen
Eisern. Bettstellen.
 ca. 80 compl. Betten stets vorrätig.
 ca. 80 compl. Betten stets vorrätig.
 Garantie für tadellose Qualitäten, für staub- und kalkfreie Federn.